



ÖREK-Partnerschaft  
Vielfalt und Integration im Raum

Jahrestagung 2012/13  
30. Jänner 2013, Leoben

## »BEGRÜSSUNG 10.00 Uhr

Dr. Mathias **Konrad**, Bürgermeister der Stadtgemeinde Leoben  
Alexandra **Deimel**, Bundeskanzleramt Abteilung IV Raumordnung  
und Regionalpolitik

## »ÖREK PARTNERSCHAFT 10.15 Uhr

Rudolf **Scheuvs**, TU Wien, Department für Raumplanung

## »Sozialräumliche Integration von ZuwanderInnen

Sybille **Münch**, TU Darmstadt, Institut für Politikwissenschaft

## »MASSTABSSPRÜNGE - Arbeitsgruppen 11.00 Uhr

MIKRO - Soziale Bezugsräume

MESO - Integrative Handlungsräume

MAKRO- Programmatische Gestaltungsräume

Schnittstellenmanagement - Zwischen den Ebenen

## »MITTAGSPAUSE 12.30 Uhr

## »MASSTABSPOSITIONEN 13.30 Uhr

Position 1 - Makro: Erol **Yildiz**, Universität Klagenfurt

Position 2 - Meso: Martina **Kocks**, BBSR Bonn

Position 3: Philippe **Cabane**, Büro für urbane Strategien, Basel

## »SALONGESPRÄCH 14.30 Uhr

## » AUSBLICK 15.45 Uhr

Alexandra **Deimel**, Bundeskanzleramt Abteilung IV Raumordnung  
und Regionalpolitik

## » ABSCHLUSS 16.00 Uhr

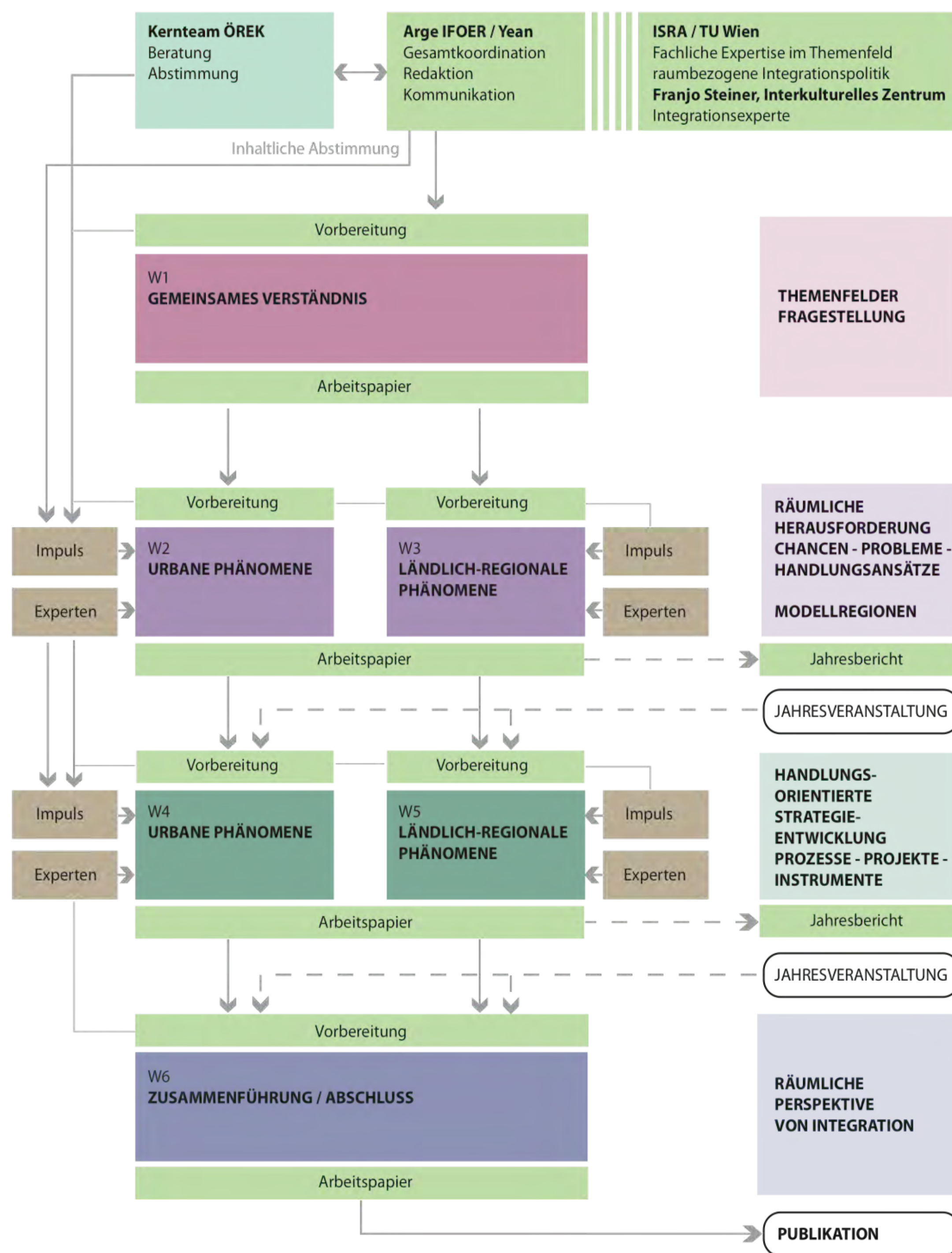
ÖREK-Umsetzungspartnerschaft  
Vielfalt und Integration im Raum

Fachliche Begleitung

## » ÖREK Partnerschaft Vielfalt und Integration im Raum

- » Die ÖREK-Umsetzungspartnerschaft Vielfalt und Integration im Raum soll aus Sicht der raumbezogenen Politiken dazu beitragen, die **Wissensbasis** für erfolgreiche Integrationsprozesse vor Ort zu erweitern, die **Erkenntnisse praxisnah** und umsetzungsorientiert aufzubereiten und die Voraussetzungen für **Politik-Koordination** zu verbessern.
- » Gerade die unter der Prämisse von Vielfalt und Integration stattfindenden Entwicklungsprozesse erfordern eine Diskussion um raumwirksame gesellschaftliche und sozio-kulturelle **Phänomene und Herausforderungen** sowie um **handlungsbezogene Strategien, Prozesse, Instrumente und Steuerungsmöglichkeiten** der Raumentwicklung wie auch die Auseinandersetzung mit Fragen der **Partizipation und der Gestaltung kommunikativer Planungsprozesse**.

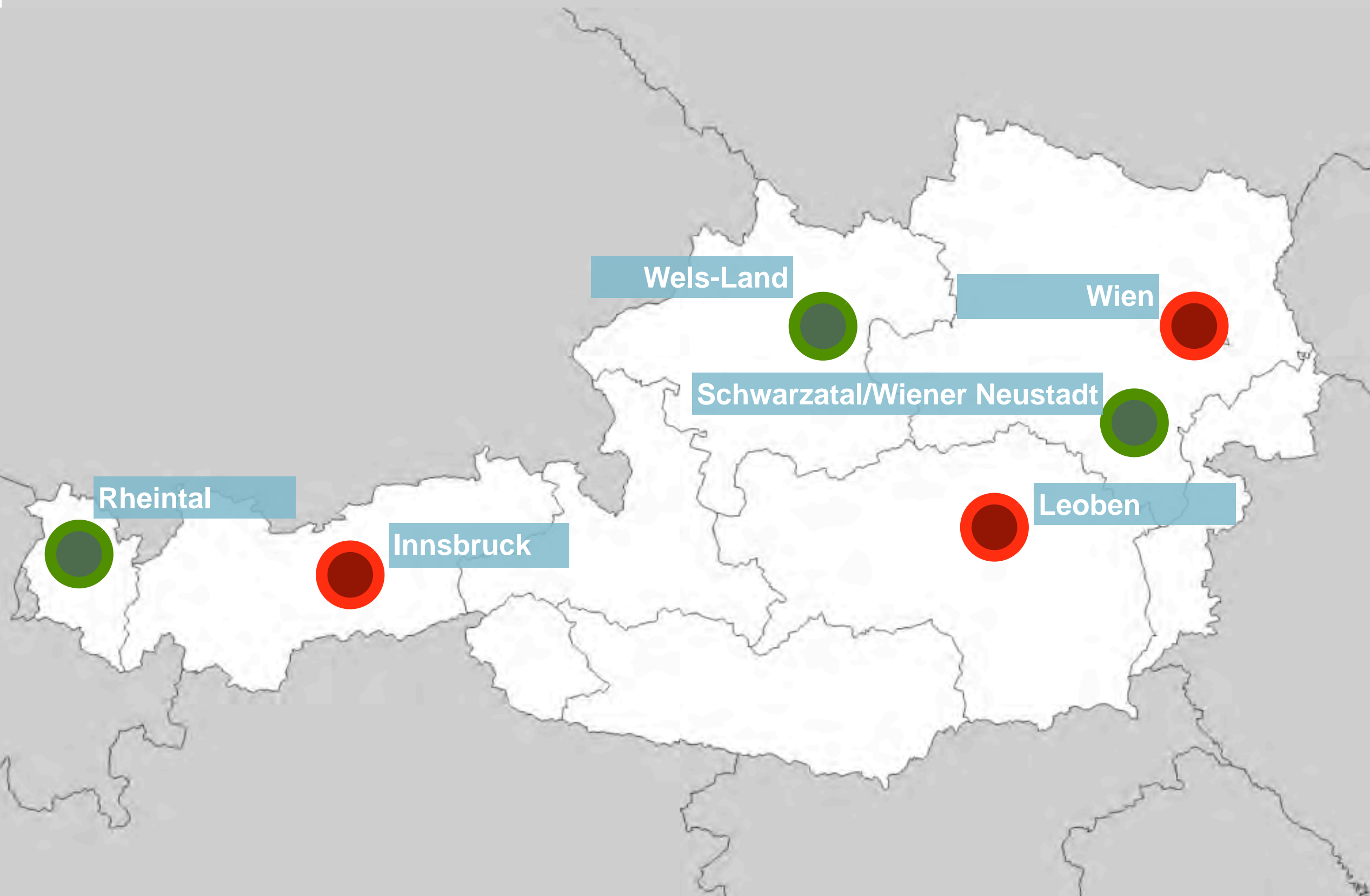
Auszug aus dem Booklet zur ÖREK-Umsetzungspartnerschaft „Vielfalt und Integration im Raum“



## » Die Partnerschaft

- » Der Prozess der fachlichen Begleitung ist in verschiedene **Sequenzen** gegliedert, so dass ein gemeinsamer und interdisziplinärer Wissensgenerierungsprozess gewährleistet werden kann. Im Rahmen von sechs Arbeitswerkstätten werden jeweils integrations- und raumrelevante sowie strategierorientierte Themenfelder im Kontext räumlicher Integration in den Fokus gerückt.
- » Im Rahmen der ersten Workshops richtete sich der Fokus raum- und politikspezifische Phänomene im urbanen und im ländlich regionalen Kontext.
- » Die Ergebnisse des ersten Jahres werden im Rahmen der Jahresveranstaltung vorgestellt, reflektiert und in Arbeitsgruppen vertieft.

Auszug aus dem Booklet zur ÖREK-Umsetzungspartnerschaft „Vielfalt und Integration im Raum“



## » Die Partnerschaft vor Ort

Im Rahmen von sechs Vor-Ort-Gesprächen fand eine Auseinandersetzung mit den Herausforderungen und Strategieansätzen im Arbeitsfeld „Vielfalt und Integration im Raum“ in unterschiedlichen Städten und Gemeinden statt

### Die urbane Route

- » Wien, Wien (1,7 Mio EW)
- » Leoben, Steiermark (rd. 25.000 EW)
- » Innsbruck, Tirol (rd. 121.000 EW)

### Die ländliche-/regionale Route

- » Rheintal, Vorarlberg (rd. 373.000 EW)
- » Wels-Land, Oberösterreich (rd. 68.000 EW)
- » Schwarzatal/Wiener Neustadt, Niederösterreich



## » Fragen und Herausforderungen

- » Wie muss mit räumlicher Planung reagiert werden, um einer immer vielfältiger und ungleicher werdenden Stadtgesellschaft gerecht zu werden?
- » Wie kann eine aktive Zuwanderung und Zuwanderung im Zuge der Raumentwicklung beeinflusst und gesteuert werden?
- » Wie kann die Integration von Zugewanderten auch zu einer Chance der Stadtentwicklung werden?
- » Und vor allem: wie lassen sich sachbezogene Diskurse einer vorausschauenden und aktiven raumbezogenen Integrationspolitik initiieren und gestalten?
- » Wie können die auf unterschiedlichen Ebenen agierenden AkteurInnen besser von einander profitieren und sich gegenseitig in ihrer Arbeit unterstützen? Welche Rahmenbedingungen (strukturell, politisch, administrativ, gesellschaftlich) sind dazu notwendig und müssen bewusst initiiert werden.



## » Feststellungen

### » Klares politisches Bekenntnis

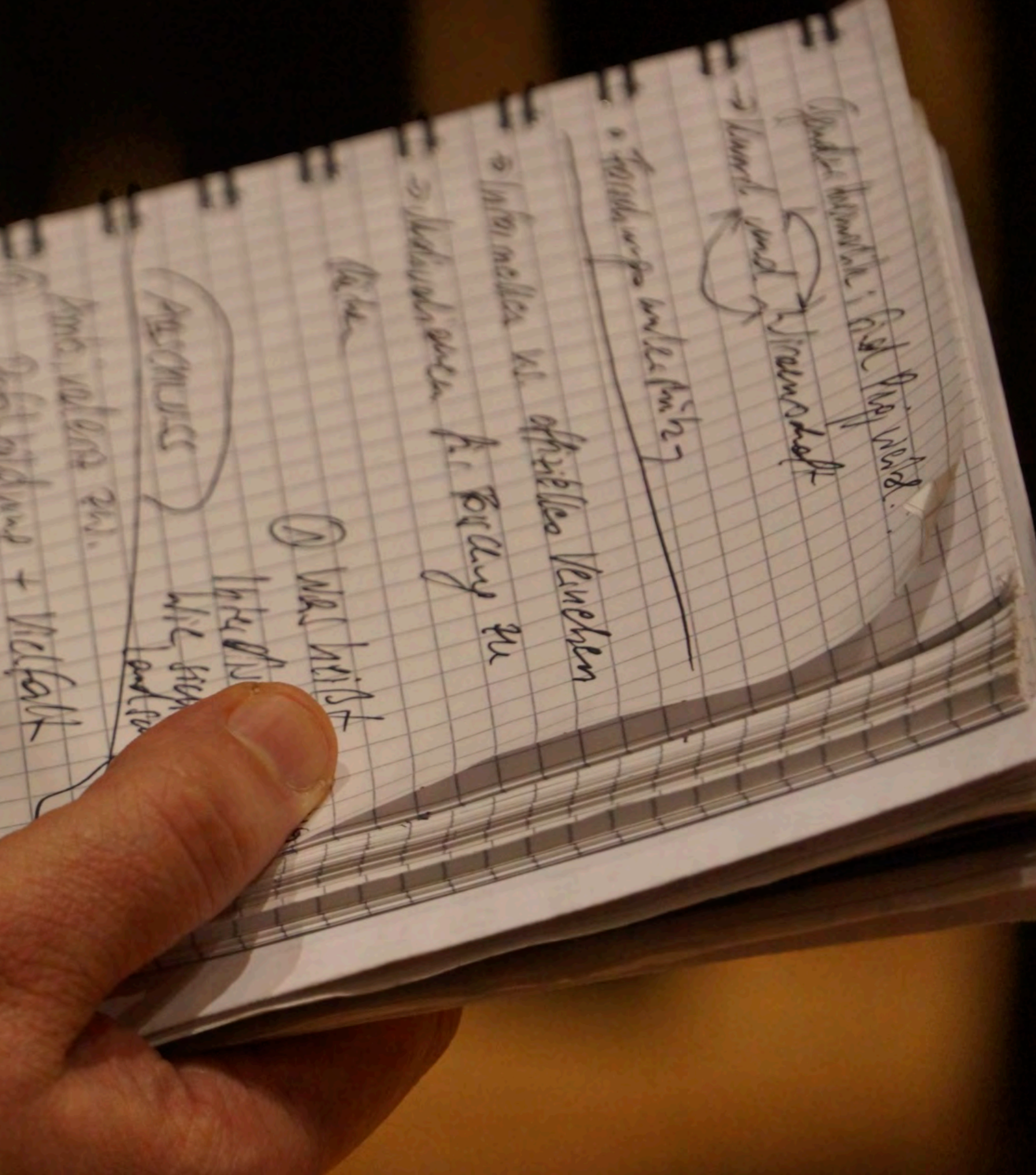
Vielfach fehlt in Politik und Verwaltung ein klares politisches Bekenntnis zu Vielfalt und Integration! Es fehlen Orientierungen, Vorbilder, Handlungsansätze, die das Politik- und Handlungsfeld von Vielfalt und Integration positiv belegen. Das birgt die Gefahr, dass Gruppierungen, die sich gegen eine gesellschaftliche Vielfalt aussprechen, das Thema bestimmen.

### » Herausforderung öffentlicher Haushalt

Gerade in Zeiten angespannter Haushaltssituationen richtet sich der Fokus auf die Sicherung der Grundversorgung im Rahmen der kommunalen Pflichtaufgaben. Das Themenfeld „Integration und Vielfalt“ und notwendige Investitionen im sozialen und kulturellen Bereich drohen dabei, an Bedeutung zu verlieren.

### » Wissen als Ressource

Integration findet auch und gerade vor Ort statt, denn auf lokaler Ebene werden Projekte und Maßnahmen umgesetzt und Erfahrungswerte gesammelt. Dieses geschieht jedoch (zu) häufig, ohne eine integrierte und sektorenübergreifende Gesamtstrategie.



## » Feststellungen

### » Geeignete Förder- und Anreizinstrumente

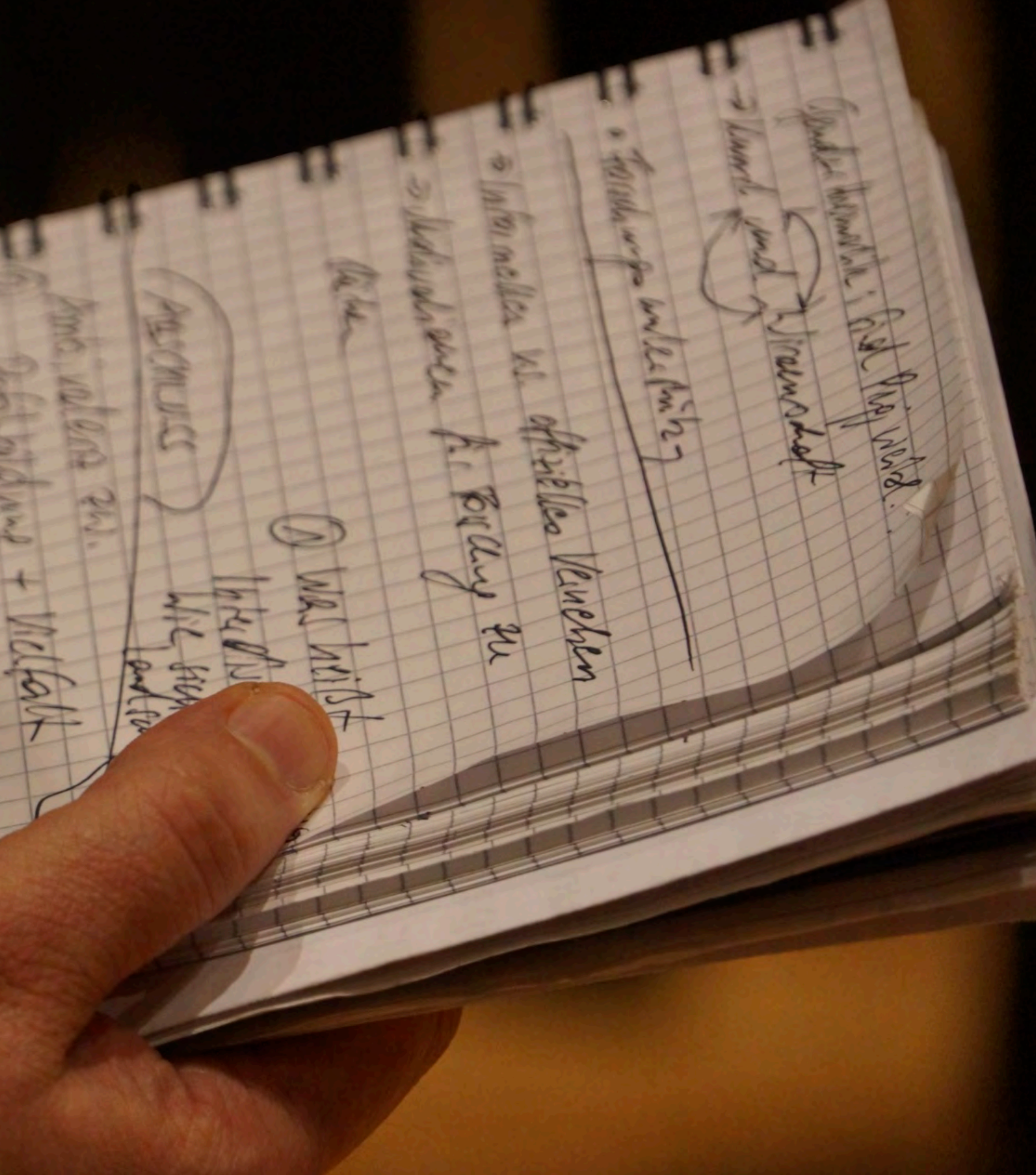
Es fehlen in der Regel geeignete Förder- oder Anreizinstrumente, die eine kontinuierliche Bearbeitung der Thematik erlauben bzw. forcieren.

### » Herausforderung StadtRegion

Die mit Integration und Vielfalt verbundenen Herausforderungen können zwar vor Ort bearbeitet werden, dort liegen aber in der Regel nicht die Ursachen für die möglicherweise auftretende Problematik und dort können sich auch nicht die integrativen Ansätze erschöpfen. Vielmehr müssen die ökonomischen, sozialen und kulturellen Zusammenhänge, die mit der Thematik verbunden sind, auf regionaler Ebene begegnet werden.

### » Wissen als (nicht ausgeschöpfte) Ressource

Die gesellschaftliche Vielfalt wird in den amtlichen Statistiken schon lange nicht mehr angemessen abgebildet. Damit bleiben die Wertevielfalt und die Vielfalt der Lebensstile für eine kommunale und/oder regionale Verwaltung unsichtbar und unbekannt.





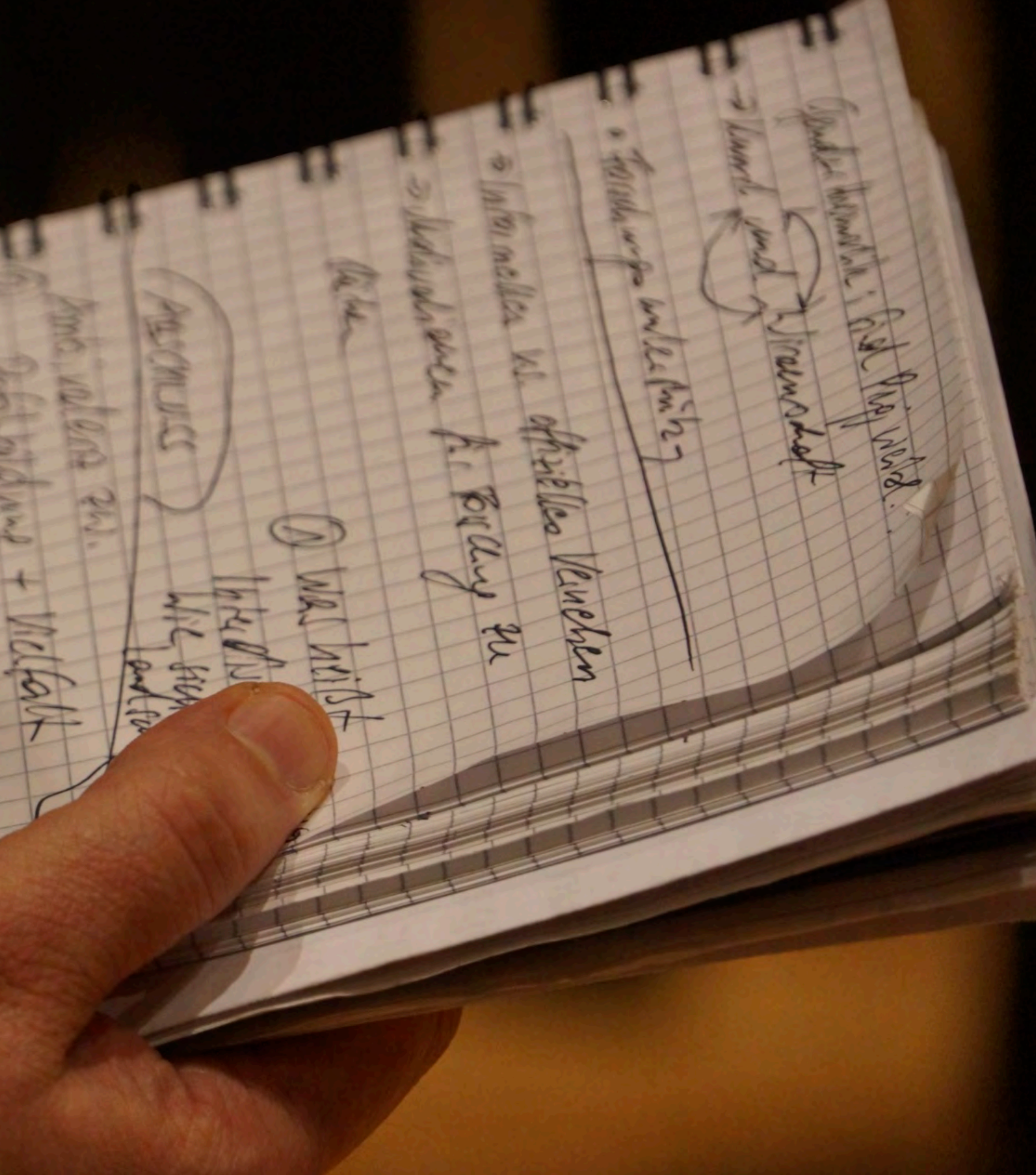
## » Feststellungen

### » Lebensweltliche Betrachtung

Internationale Zuwanderung und Integration werden in der Regel so betrachtet, dass die Zugewanderten vor Ort „gute“ Wurzeln schlagen sollten (Integration). Oftmals und zunehmend häufiger treten Wanderungen auch als Mehr-Stationen-Phänomene auf, d.h. zugewanderte Menschen bleiben nur „vorübergehend“. Um diese Multi-Identität als Ressource anzusehen, muss dieser Identität Raum gegeben werden - meist wird dieses Potenzial jedoch übersehen.

### » Vielfalt als Herausforderung im ländlichen Raum

Vor allem in kleineren Gemeinden und im ländlichen Raum, aber auch von an den gesellschaftlichen Rand gedrängten Autochthonen wird die Integration häufig als einseitig zu erbringende Leistung der Zugewanderten angesehen. Die Eigenarten, Lebensweisen, Kenntnisse und Fähigkeiten der Zugewanderten werden dabei als zu kompensierende Defizite und/oder als bedrohlich resp. verunsichernd angesehen („Wir und die Anderen“). Meist erschöpfen sich die Integrationsbemühungen im Anbieten von Sprachkursen; weitergehende Auseinandersetzungen und Handlungsansätze unterbleiben in der Regel.



» Positionen



Position 1

**Vielfalt als Ressource**

Position 2

**Planung als Querschnittsaufgabe**

Position 3

**Integrierte Konzepte**

Position 4

**Wissen gewinnen**

Position 5

**Offenheit für andere Lebensentwürfe**

Position 6

**Engagement wecken**

Position 7

**Offene Beteiligungsplattformen**

Position 8

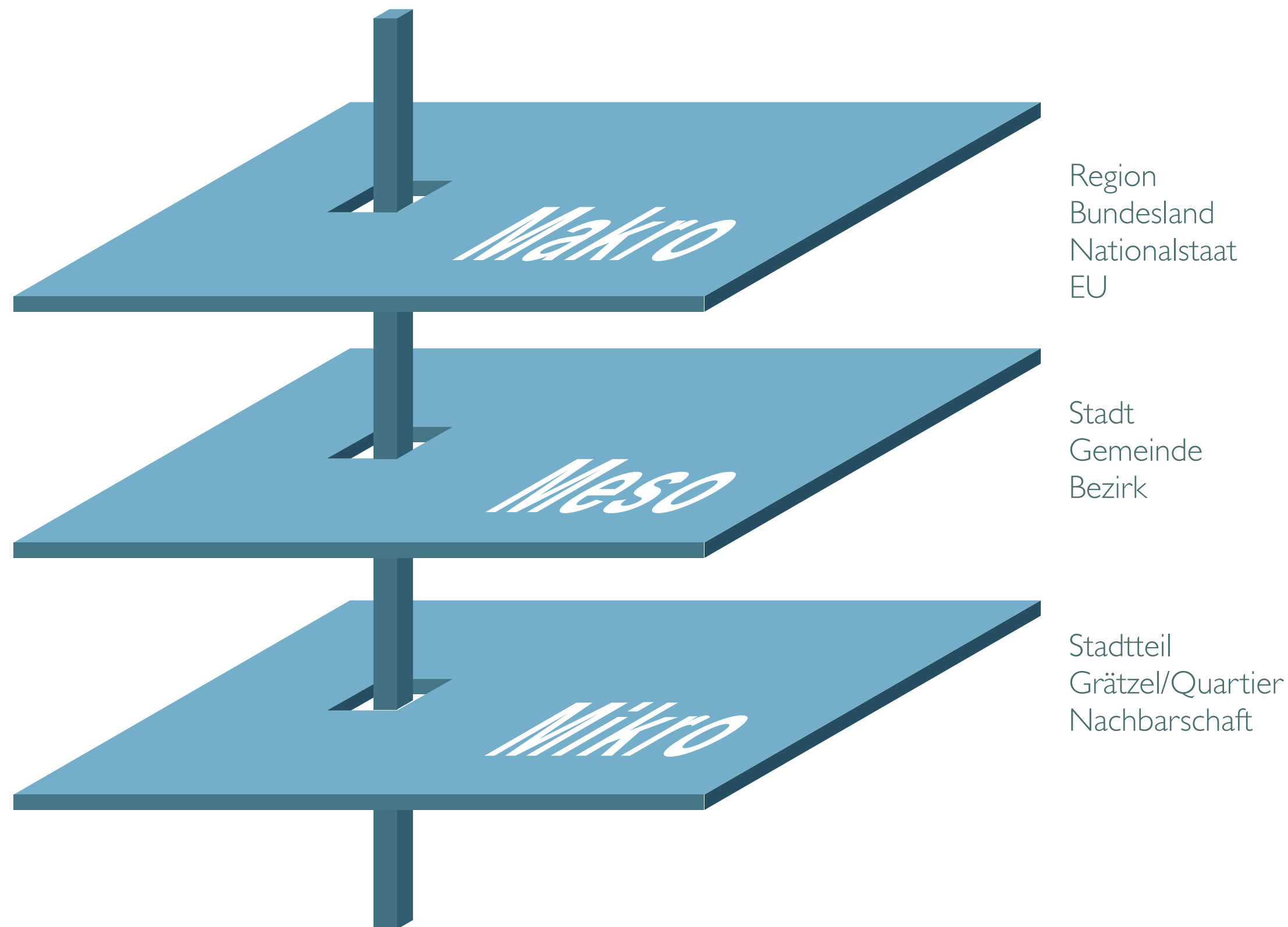
**Neue Governance-Modelle**

Position 9

**Klarer politischer Wille**

» Handeln im Raum

## Das 3-Ebenen Handlungsmodell



- » **Integrationsprozesse haben immer räumliche Bezüge.** Sie geschehen meist vor Ort, werden durch kommunal- und regionalpolitische Maßnahmen und Interventionen initiiert, beeinflusst oder gestützt und finden meist im Zusammenspiel unterschiedlichster AkteurInnen ihre Basis.
- » Was ist notwendig, um die lokalen und regionalen Entscheidungsträger umfassend und vorurteilsfrei auf die **Herausforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten einer raumbezogenen Integrationspolitik** vorzubereiten?
- » Wie kann die Entwicklungsplanung auf örtlicher, regionaler und auch nationaler Ebene den Rahmen dafür schaffen, **Integrationsprozesse zu moderieren und Integrationsressourcen zu mobilisieren?**
- » Wie lassen sich die strukturellen **Voraussetzungen einer ebenen- und bereichsübergreifenden Koordination** der relevanten TrägerInnen von Raum- und Integrationspolitik verbessern?

## Mikro: Soziale Bezugsräume

Stadtteil, Grätzel/Quartier, Wohnumfeld, Stiegenhaus....

- » Positionen: Wissen gewinnen! Offenheit für andere/neue Lebensentwürfe! Engagement wecken! Offene Beteiligungsplattformen!





## Mikro: Soziale Bezugsräume

Stadtteil, Grätzel/Quartier, Wohnumfeld, Stiegenhaus....

- » Positionen: Wissen gewinnen! Offenheit für andere/neue Lebensentwürfe! Engagement wecken! Offene Beteiligungsplattformen!

## Meso: Integrative Handlungsräume

Stadt, Bezirk, Kommunen

- » Positionen: Vielfalt als Ressource! Planung als Querschnittsaufgabe! Integrierte Konzepte! Wissen gewinnen!

## Mikro: Soziale Bezugsräume

Stadtteil, Grätzel/Quartier, Wohnumfeld, Stiegenhaus....

- » Positionen: Wissen gewinnen! Offenheit für andere/neue Lebensentwürfe! Engagement wecken! Offene Beteiligungsplattformen!

## Meso: Integrative Handlungsräume

Stadt, Bezirk, Kommunen

- » Positionen: Vielfalt als Ressource! Planung als Querschnittsaufgabe! Integrierte Konzepte! Wissen gewinnen!

## Makro: Programmatische Gestaltungsräume

Stadt-Region, Region, Bundesland, Nationalstaat, EU

- » Positionen: Vielfalt als Ressource! Neue Governance-Modelle! Klarer politischer Wille!





## Mikro: Soziale Bezugsräume

Stadtteil, Grätzel/Quartier, Wohnumfeld, Stiegenhaus....

- » Positionen: Wissen gewinnen! Offenheit für andere/neue Lebensentwürfe! Engagement wecken! Offene Beteiligungsplattformen!

## Meso: Integrative Handlungsräume

Stadt, Bezirk, Kommunen

- » Positionen: Vielfalt als Ressource! Planung als Querschnittsaufgabe! Integrierte Konzepte! Wissen gewinnen!

## Makro: Programmatische Gestaltungsräume

Stadt-Region, Region, Bundesland, Nationalstaat, EU

- » Positionen: Vielfalt als Ressource! Neue Governance-Modelle! Klarer politischer Wille!

## Schnittstellenmanagement

- » Koordinierte Verantwortungsübernahme zwischen den einzelnen Ebenen

## »BEGRÜSSUNG 10.00 Uhr

Dr. Mathias **Konrad**, Bürgermeister der Stadtgemeinde Leoben  
Alexandra **Deimel**, Bundeskanzleramt Abteilung IV Raumordnung  
und Regionalpolitik

## »ÖREK PARTNERSCHAFT 10.15 Uhr

Prof. Rudolf **Scheuven**, TU Wien, Department für Raumplanung

## »Sozialräumliche Integration von ZuwanderInnen

Sybille **Münch**, TU Darmstadt, Institut für Politikwissenschaft

## »MASSTABSSPRÜNGE - Arbeitsgruppen 11.00 Uhr

MIKRO - Soziale Bezugsräume

MESO - Integrative Handlungsräume

MAKRO- Programmatische Gestaltungsräume

Schnittstellenmanagement - Zwischen den Ebenen

## »MITTAGSPAUSE 12.30 Uhr

## »MASSTABSPOSITIONEN 13.30 Uhr

Position 1 - Makro: Erol **Yildiz**, Universität Klagenfurt

Position 2 - Meso: Martina **Kocks**, BBSR Bonn

Position 3: Philippe **Cabane**, Büro für urbane Strategien, Basel

## »SALONGESPRÄCH 14.30 Uhr

## » AUSBLICK 15.45 Uhr

Alexandra **Deimel**, Bundeskanzleramt Abteilung IV Raumordnung  
und Regionalpolitik

## » ABSCHLUSS 16.00 Uhr

# Sozialräumliche Integration von ZuwanderInnen

Sybille **Münch**, TU Darmstadt, Institut für Politikwissenschaft

## »BEGRÜSSUNG 10.00 Uhr

Dr. Mathias **Konrad**, Bürgermeister der Stadtgemeinde Leoben  
Alexandra **Deimel**, Bundeskanzleramt Abteilung IV Raumordnung  
und Regionalpolitik

## »ÖREK PARTNERSCHAFT 10.15 Uhr

Prof. Rudolf **Scheuven**, TU Wien, Department für Raumplanung

## »Sozialräumliche Integration von ZuwanderInnen

Sybille **Münch**, TU Darmstadt, Institut für Politikwissenschaft

## »MASSTABSSPRÜNGE - Arbeitsgruppen 11.00 Uhr

MIKRO - Soziale Bezugsräume

MESO - Integrative Handlungsräume

MAKRO- Programmatische Gestaltungsräume

Schnittstellenmanagement - Zwischen den Ebenen

## »MITTAGSPAUSE 12.30 Uhr

## »MASSTABSPOSITIONEN 13.30 Uhr

Position 1 - Makro: Erol **Yildiz**, Universität Klagenfurt

Position 2 - Meso: Martina **Kocks**, BBSR Bonn

Position 3: Philippe **Cabane**, Büro für urbane Strategien, Basel

## »SALONGESPRÄCH 14.30 Uhr

## » AUSBLICK 15.45 Uhr

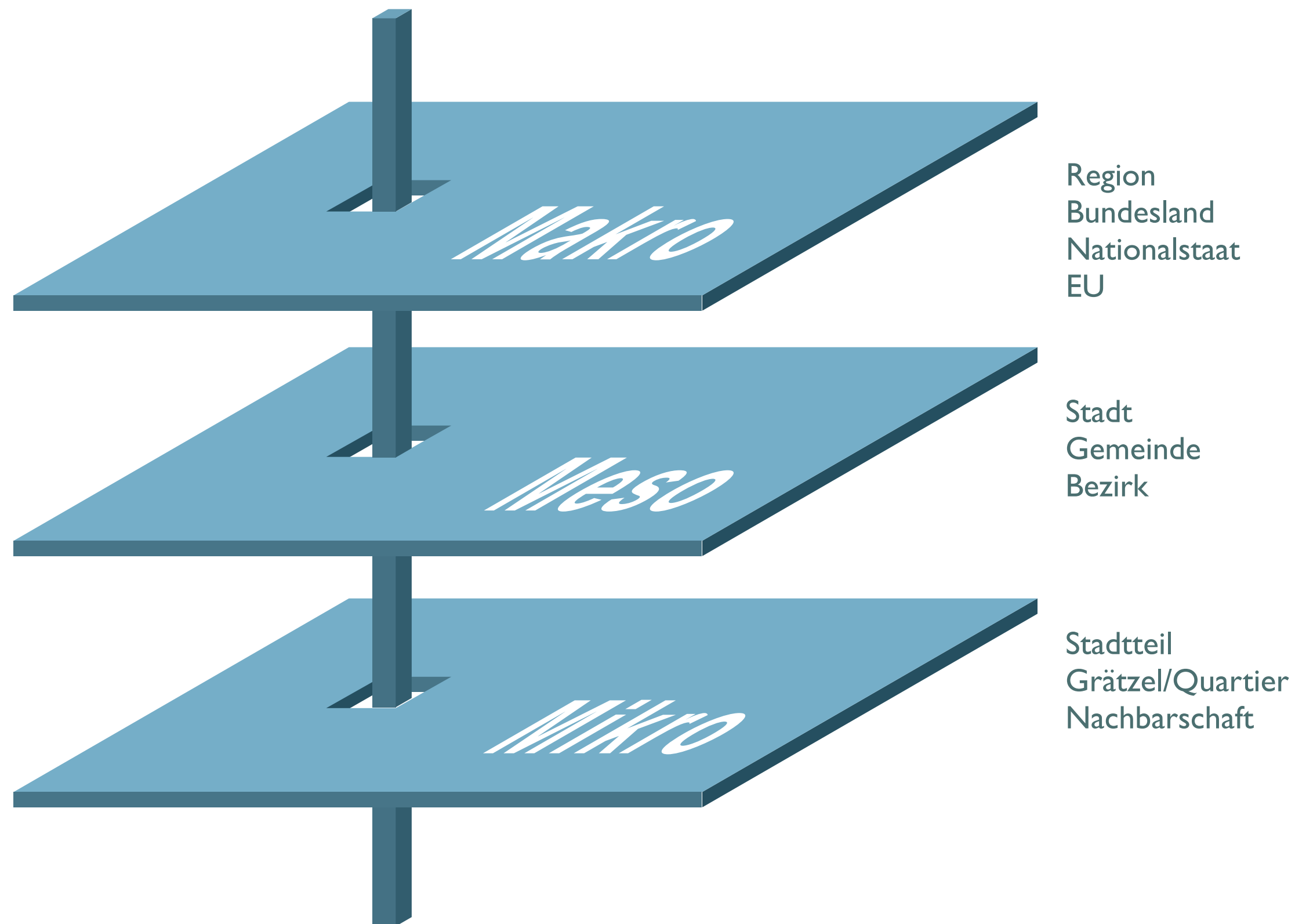
Alexandra **Deimel**, Bundeskanzleramt Abteilung IV Raumordnung  
und Regionalpolitik

## » ABSCHLUSS 16.00 Uhr

A hand is holding a rolled-up architectural plan, which is partially unrolled to show a detailed drawing of a building complex. The drawing shows a dense arrangement of buildings with various rooflines and windows. In the background, a 3D model of the same building complex is visible, showing the physical structure of the buildings. The scene is set in a well-lit room, possibly an office or a studio, with a window in the background showing a view of a building and some greenery. The overall atmosphere is professional and focused on architectural design.

# MASSTABSSPRÜNGE

## Parallele Arbeits- und Erfahrungsnischen



» MAKRO: Programmatische Gestaltungsräume

» MESO: Integrative Handlungsräume

» MIKRO: Soziale Bezugsräume

» SCHNITTSTELLENMANAGEMENT

## »BEGRÜSSUNG 10.00 Uhr

Dr. Mathias **Konrad**, Bürgermeister der Stadtgemeinde Leoben

Alexandra **Deimel**, Bundeskanzleramt Abteilung IV Raumordnung  
und Regionalpolitik

## »ÖREK PARTNERSCHAFT 10.15 Uhr

Rudolf **Scheuvs**, TU Wien, Department für Raumplanung

## »Sozialräumliche Integration von ZuwanderInnen

Sybille **Münch**, TU Darmstadt, Institut für Politikwissenschaft

## »MASSTABSSPRÜNGE - Arbeitsgruppen 11.00 Uhr

MIKRO - Soziale Bezugsräume

MESO - Integrative Handlungsräume

MAKRO- Programmatische Gestaltungsräume

Schnittstellenmanagement - Zwischen den Ebenen

## »MITTAGSPAUSE 12.30 Uhr

## »MASSTABSPOSITIONEN 13.30 Uhr

Position 1 - Makro: Erol **Yildiz**, Universität Klagenfurt

Position 2 - Meso: Martina **Kocks**, BBSR Bonn

Position 3: Philippe **Cabane**, Büro für urbane Strategien, Basel

## »SALONGESPRÄCH 15.15 Uhr

## » AUSBLICK 15.45 Uhr

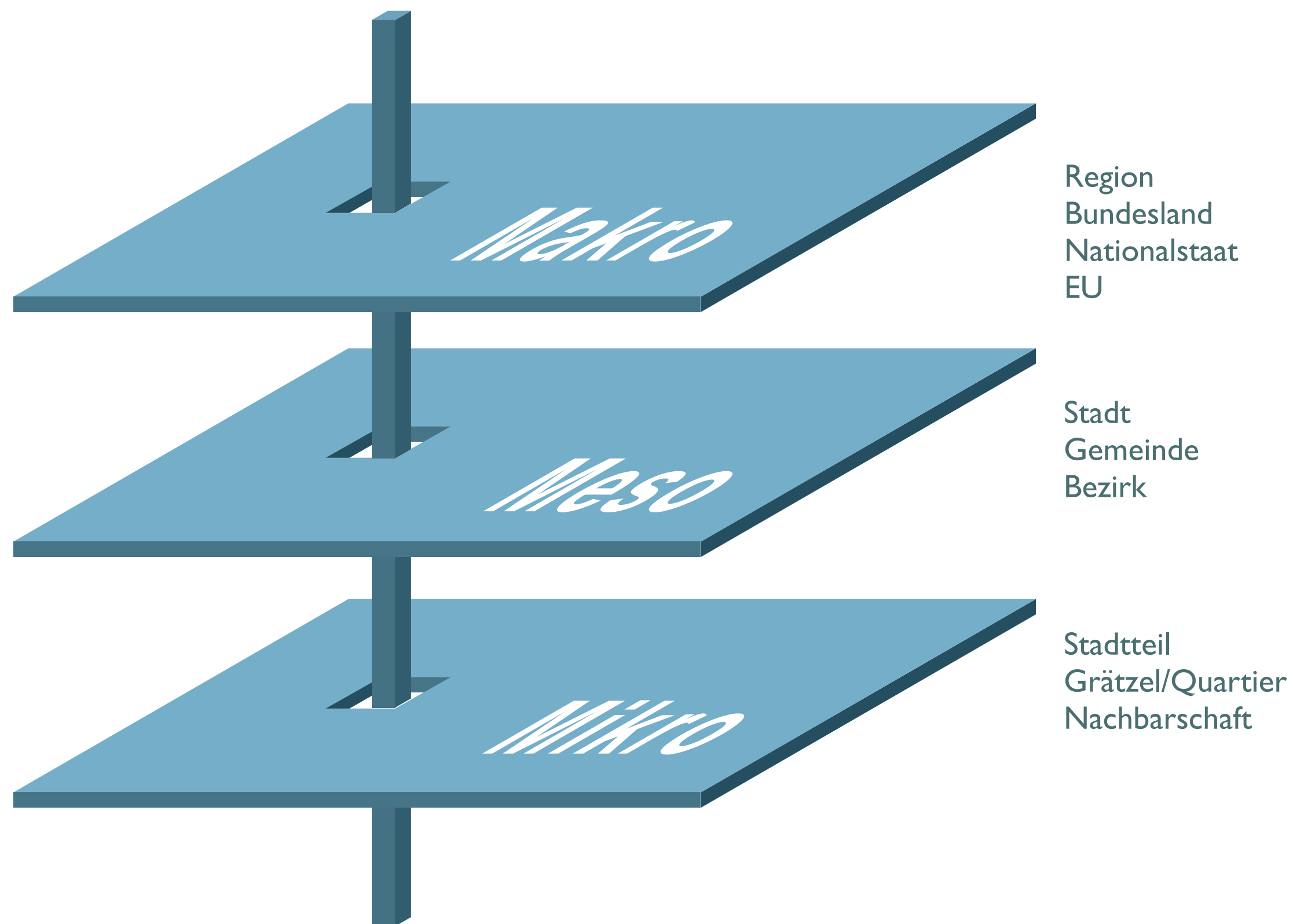
Georg **Schadt**, Bundeskanzleramt Abteilung IV Raumordnung und  
Regionalpolitik

## » ABSCHLUSS 16.00 Uhr

A hand is holding a rolled-up architectural plan or blueprint. The plan is partially unrolled, showing a detailed drawing of a city or urban development. The drawing includes various building footprints, streets, and green spaces. The background is slightly blurred, showing what appears to be a desk or table with other documents and a chair. The overall scene suggests a professional or academic setting related to urban planning or architecture.

# MASSSTABSSPRÜNGE MESO: Integrative Handlungsräume





» MAKRO: Programmatische Gestaltungsräume

» MESO: Integrative Handlungsräume

» MIKRO: Soziale Bezugsräume

» SCHNITTSTELLENMANAGEMENT

# Meso: Integrative Handlungsräume

Stadt, Bezirk, Kommunen

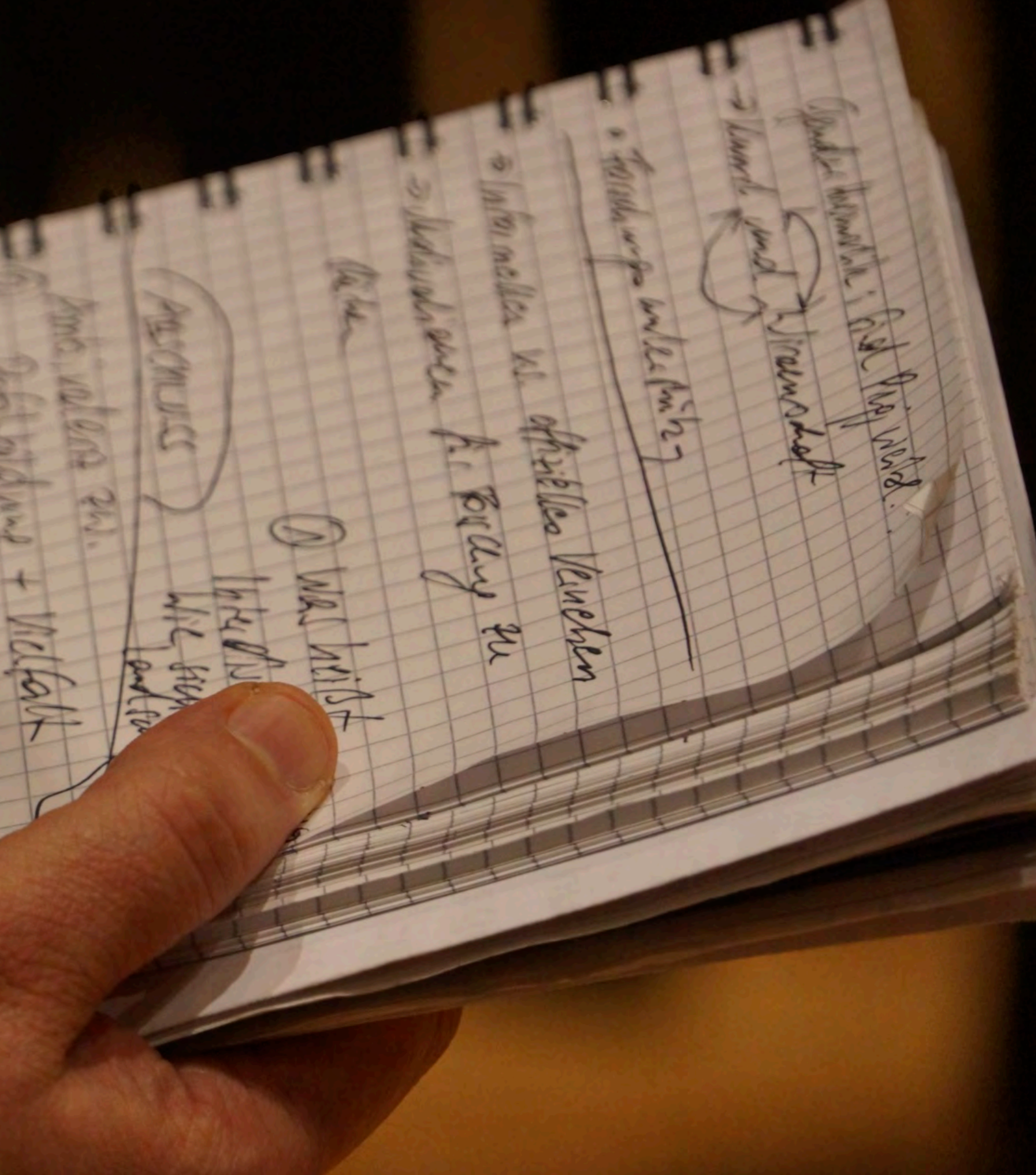
## Positionen

- » Vielfalt als Ressource!
- » Planung als Querschnittsaufgabe!
- » Integrierte Konzepte!
- » Wissen gewinnen!



## » Fragen

- » **Planung als Querschnittsaufgabe:** Wie kann die Vernetzung der einzelnen Fachbereiche innerhalb einer Verwaltung verbessert und gestärkt werden? Wie können die jeweiligen Ansprüche formuliert und in den Bearbeitungsprozess eingebracht werden? Wie kann das gegenseitige Verständnis für die jeweiligen Belange gestärkt werden? Wie können Bewusstseinsbildungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen aussehen?
- » **Integrierte Konzepte:** Wie können die Verantwortungen für eine integrierte Handlungsweise besser etabliert werden und welchen strukturellen Rahmen brauchen mögliche Partnerschaftsmodelle? Welche einerseits prozessorientierten und andererseits kooperativen und partizipativen Methoden sollten zur Anwendung kommen?
- » **Vernetzung:** Wie sind vor- und nachgelagerte Ebenen (verbindlich) einzubinden, um Anschlussfähigkeiten sicherzustellen? Welche Anforderungen sind an geeignete Strategien und Instrumente zu formulieren?



## » Zielsetzung

- » Erfahrungs- und Ergebnisbericht
- » daraus und aus den Diskussionsfragen Handlungserfordernisse und Strategien für das zweite Jahr formulieren
- » Welche Themen und Blickwinkel müssen wir im kommenden Jahr vertiefen?

A person's hands are shown holding a rolled-up document, likely a blueprint or report, over a table. On the table, there are several architectural models and blueprints. The background is slightly blurred, showing a window with light coming through. The overall scene suggests a professional or academic setting related to architecture or urban planning.

# MASSTABSPOSITIONEN

## ExpertInnenvorträge und Kommentare aus den Arbeitsgruppen

Position 1: Makro

Potenzialorientierung und Reframing eines Diskurses

Erol **Yildiz**, Universität Klagenfurt

## Position 2: Meso

Worin liegt die Kraft integrativer Handlungsräume?

Martina **Kocks**, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, Bonn

## Position 3: Mikro

Worin liegen die Herausforderungen vor Ort?

Aktives Gestaltung und Integrieren vor Ort!

Philippe **Cabane**, Büro für urbane Strategien, Basel



A hand is holding a rolled-up white document, possibly a blueprint or a set of plans, over a detailed architectural model of a city. The model shows various buildings, streets, and green spaces. The background is slightly blurred, showing a person sitting at a table in a well-lit room, possibly a meeting or a discussion. The overall scene suggests a professional or academic setting focused on urban planning or architecture.

# SALONGESPRÄCH

## Diskussion & Zusammenfassung

# Abschlussstatement und Ausblick

Georg **Schadt**, Bundeskanzleramt Abteilung IV Raumordnung und Regionalpolitik



ÖREK-Partnerschaft  
Vielfalt und Integration im Raum

Jahrestagung 2012/13  
30. Jänner 2013, Leoben